

Sprungbrett ins Berufsleben

Am Tag der offenen Tür am 20. Januar stellt das Placidahaus in Xanten sich und seine Bildungsgänge vor. Dazu gehört auch die Ausbildung zum Sozialassistenten. Schüler erklären, warum sie sich dafür entschieden haben.



Praktischer Pflege-Unterricht im Placidahaus (v.l.): Svenja Neumann, Ann-Christin Hochstrat, Eva Angenendt und Alexandra Marie Carrillo Gonzalez üben, einen anderen Menschen zu rasieren. FOTOS: ARMIN FISCHER

VON MARKUS WERNING

XANTEN | Ann-Christin Hochstrat und Eva Angenendt üben noch einmal das Rasieren eines pflegebedürftigen Menschen. Sie haben einen Luftballon aufgeblasen, ihm ein Gesicht aufgemalt und ihn mit Rasierschaum eingeseift. Nun gleitet Eva Angenendt vorsichtig mit einem Nassrasierer über den Luftballon und wischt mit der scharfen Klinge den Rasierschaum weg. Natürlich sei es nicht dasselbe, wie einen Menschen zu rasieren, sagt Eva Angenendt. „Aber man lernt, vorsichtig zu sein.“ Am Ende ist der Luftballon wieder sauber und auch heil geblieben.

Die beiden jungen Frauen besuchen seit dem Sommer das Placidahaus in Xanten. Zusammen mit anderen jungen Menschen machen sie am Berufskollegen eine Ausbildung zum Sozialassistenten. Über zwei Jahre haben sie abwechselnd mehrwöchige Blöcke mit Unterricht und Praktika. Danach, wenn sie staatlich geprüfte Sozialassistentinnen sind, könnten sie anschließend in Einrichtungen für ältere Menschen, für Menschen mit Behinderung und in pädagogischen Einrichtungen wie Kindertagesstätten arbeiten, erklärt Tanja Rose. Sie leitet die Berufsfachschule für Sozialassistenten am Placidahaus.

Die fertigen Sozialassistenten hätten aber auch noch andere Möglichkeiten, erklärt Rose. Nach den zwei Jahren hätten sie eine Berufsausbildung abgeschlossen, und durch die drei Praktika über insgesamt 16 Wochen hätten sie auch schon Berufserfahrung gesammelt, sie hätten dann auch gleichzeitig den Realschulabschluss erworben, wenn sie ihn noch nicht vorher hatten – für die Ausbildung zum Sozialassistent reicht der Hauptschulabschluss nach der neunten oder zehnten Klasse. Für andere Ausbildungen, zum Beispiel für die generalistische Ausbildung zur Pflegefachkraft, ist dagegen der Realschulabschluss erforderlich.

„Dieser Weg steht den jungen Menschen dann aber auch offen, wenn sie die Ausbildung zum Sozialassistenten abgeschlossen haben“, erklärt Rose. Die jungen Menschen könnten nach den zwei Jahren aber auch einen ganz anderen Weg einschlagen und eine andere Ausbildung machen, für die ein Realschulabschluss notwendig sei, wenn sie gemerkt hätten, dass es für sie doch nicht das Richtige sei. Die Ausbildung zum Sozialassistenten oder zur Sozialassistentin eröffne viele Möglichkeiten, gerade wenn jemand einen Hauptschulabschluss habe und in der Pflege arbeiten wolle.

„Die Ausbildung ist eine Assistenzausbildung“, sagt Rose.

„Die meisten Schülerinnen und Schüler nutzen diese als Sprungbrett in weitere Ausbildungen, wie zum Beispiel die Erzieherausbildung, Heilerziehungspflege oder sie gehen in die generalistische Pflegeausbildung zum Pflegefachmann oder zur Pflegefachfrau.“ Es gebe aber auch viele Absolventinnen und Absolventen, die nachher in den unterschiedlichen Einrichtungen die Fachkräfte als Sozialassistenten unterstützten.

„Die Ausbildung ist eine Assistenzausbildung“, sagt Rose.

„Die meisten Schülerinnen und Schüler nutzen diese als Sprungbrett in weitere Ausbildungen, wie zum Beispiel die Erzieherausbildung, Heilerziehungspflege oder sie gehen in die generalistische Pflegeausbildung zum Pflegefachmann oder zur Pflegefachfrau.“ Es gebe aber auch viele Absolventinnen und Absolventen, die nachher in den unterschiedlichen Einrichtungen die Fachkräfte als Sozialassistenten unterstützten.

Für Ann-Christin Hochstrat, Eva Angenendt und ihre Mitschüler beginnt in der nächsten Woche das erste Praktikum in ihrer zweijährigen Ausbildung am Placidahaus. In den nächsten Wochen arbeiten die jungen Menschen in der Altenpflege. Darauf hat sie das Berufskolleg vorbereitet, zum Beispiel im Unterricht „Fachpraxis Gesundheit“. Vier Stunden pro Woche haben die Schülerinnen und Schüler dieses Fach. Lehrerin Heike Hühnerbein hat ihnen in den vergangenen Wochen erklärt, wie sie einen Menschen pflegen. Seit 20 Jahren ist Heike Hühnerbein am Berufskolleg, vorher war sie Krankenschwester, auch in der Anästhesie und in der Intensivpflege hat sie gearbeitet. Sie kommt also aus der Praxis.

Mit ihren Schülerinnen und Schüler übt sie immer wieder, wie ein Mensch gepflegt wird. Es ist ein sehr praktisch angelegter Unterricht: Die jungen Menschen üben die Arbeitsschritte und Handgriffe so weit wie möglich aneinander oder an Hilfsmitteln wie einem Luftballon, den sie rasieren. Wenn sie den Lernstoff immer wieder in der Praxis üben, hätten die Schülerinnen und Schüler mehr Freude am Unterricht, erklärt Heike Hühnerbein. Die Schülerinnen und Schüler lernten auch besser, bei der Pflege von anderen Menschen auf diese einzugehen und Rücksicht zu nehmen. „Es ist wie mit dem Autofahren: Wenn man es selbst macht, lernt man es besser als nur in der Theorie.“

Ann-Christin Hochstrat und Eva Angenendt finden gut, wie praxisorientiert der Unterricht ist: „Die Theorie ist wichtig, aber so lernt man besser, worauf man achten muss.“ Sie haben sich für die Ausbildung entschieden, weil sie Menschen unterstützen wollen, wenn sie auf Hilfe angewiesen sind. Ob sie später in der Altenpflege, in der Kinderbetreuung oder in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung arbeiten wollen, wissen sie noch nicht – die Ausbildung zur Sozialassistentin biete ihnen die Möglichkeit, dass sie sich noch nicht festlegen müssten, das sei ein Vorteil. Deshalb hätten sie sich dafür entschieden. „Ich wusste noch nicht, in welche Richtung ich gehen will“, sagt Ann-Christin Hochstrat. „Mit dem Sozialassistenten hat man viele Möglichkeiten“, ergänzt Eva Angenendt.

INFO

Interessierte können sich beraten lassen

Angebot Das Berufskolleg Placidahaas Xanten bildet zur Kinderpflegerin / zum Kinderpfleger, zur Sozialassistentin / zum Sozialassistenten, zur Erzieherin / zum Erzieher sowie zur Heilpädagogin / zum Heilpädagogen aus und bietet den Bildungsgang zweijährige Berufsfachschule mit Schwerpunkt Sozial- und Gesundheitswesen an. Mehr darüber erfahren Interessierte am Tag der offenen Tür am Samstag, 20. Januar, von 10 Uhr bis 14 Uhr. Interessierte können sich beraten lassen und anschauen, wie der Unterricht aussieht. Mehr dazu: www.berufskolleg-xanten.de



Lehrerin Heike Hühnerbein erklärt Samyan Saalem, Celina Steinhöfel und Leila Kaloevi, wie sie einen Bettlägerigen pflegen und die Bettwäsche wechseln. Armin Fischer (arfi)